

Achstes Kapitel.

— — Sie säumen noch,
Die Rächer ihres Heimathlandes.

Gran.

Der Warnungsruf des Kundschafters war nicht überflüssig. Während der so eben geschilderte mörderische Kampf Statt fand, wurde das Brausen des Wasserfalls durch keinen menschlichen Laut unterbrochen. Es war, als ob die Theilnahme am Verlaufe desselben die Eingebornen am Gegenufer in athemloser Erwartung erhalten hätte, während die schnellen Bewegungen und die plötzlichen Wechsel in den Stellungen der Kämpfenden wirklich nicht erlaubten, Feuer zu geben, da es dem Freunde wie dem Feinde gefährlich werden konnte. So bald aber der Kampf entschieden war, erhob sich ein so stürmisches Geheul, wie es nur immer Wuth und Rachesucht hervorbringen kann. Es folgten unaufhörliche Blitze aus den Büchsen, die ihre bleiernen Todesboten in vollen Ladungen über die Felsen entsandten, als ob die Angreifenden an der leblosen Scene des verderblichen Kampfes ihre unmächtige Wuth auslassen wollten.

Stete, besonnene Erwiderung gab die Büchse Chingachgook's, der während des ganzen Straußes seinen Posten mit unerschütterlicher Entschlossenheit behauptete. Als Uncas' Siegesgeschrei in seine Ohren drang, antwortete der erfreute Vater mit einem einzigen Ruf, worauf seine geschäftige Büchse allein bewies, daß er seinen Posten noch mit unermüdetem Eifer vertheidigte. Auf diese Weise flogen viele Minuten mit der Schnelligkeit eines Gedankens vorüber, während die Büchsen der Angreifenden bald in ganzen Salven, bald in vereinzelt Schüssen sich hören ließen. Obgleich der Fels, die Bäume und die Gesträuche, rings um die Belagerten, an hundert Stellen zerschossen und zerrissen wurden, so

war doch ihr Versteck so fest und die Vertheidiger gebrauchten so große Vorsicht, daß David bis jetzt in der kleinen Truppe der einzige Verwundete war.

„Laßt sie ihr Pulver verschießen,“ sprach der besonnene Kundschafter, während Kugel an Kugel an der Stelle, wo er in Sicherheit lag, vorbeipfiff; „da wird's viel Blei aufzulesen geben, wenn's vorüber ist, und ich denke, die Kobolde kriegen das Spiel noch eher satt, als die alten Steine da um Pardon bitten werden! Aber Uncas, Junge, du verschwendest ja nur Pulver, wenn du so stark lädst: eine Büchse, die stößt, schießt nie 'ne sichere Kugel. Ich sagte dir, du solltest den vertrakteten Springer unter dem weißen Strich an seinem Schlachtschmucke nehmen; wenn deine Kugel nur um ein Haar breit höher gegangen wäre, aber so ging sie ja zwei Zoll weiter hinauf. Der Sitz des Lebens liegt tief in einem Mingo, und Menschlichkeit gebeut, der Schlangenbrut ein baldiges Ende zu machen.“

Ein ruhiges Lächeln erheiterte die stolzen Züge des jungen Mohikaners und verrieth, daß er sowohl die englische Sprache, als auch die Meinung des Andern wohl verstehe, „aber er ertrug die Zurechtweisung, ohne darauf zu erwiedern oder sich zu vertheidigen.

„Ich kann nicht zugeben, daß Ihr Uncas Mangel an Scharfblick und Geschick Schuld geben wollt,“ sprach Duncan; „er hat mir auf die kaltblütigste und bereitwilligste Weise von der Welt das Leben gerettet und sich Einen zum Freund gemacht, den man nie daran zu erinnern haben wird, was er ihm schuldig ist!“

Uncas erhob sich etwas, um Heywards dargebotene Hand zu drücken. Während diesen Freundschaftsbeweisen wechselten die beiden jungen Männer Blicke der Verständigung, welche Duncan die Stellung und die Verhältnisse seines wilden Genossen vergessen ließen. Hawk-eye, welcher diesen Ausbruch jugendlicher Gefühle kalt, aber nicht unfreundlich mit angesehen hatte, erwiderte unterdessen:

„Das Leben ist ein Ding, für das sich Freunde in der Wildniß oft verpflichtet sind. Ich darf wohl sagen, daß ich Uncas schon mehrere Male diesen Dienst geleistet habe, und erinnere mich recht wohl, daß auch er zu fünf verschiedenen Malen zwischen mir und dem Tod gestanden hat. Drei Mal im Kampfe mit den Mingos, einmal, da wir über den Horican gingen und —“

„Diese Kugel war besser gezielt, als gewöhnlich!“ rief Duncan, indem er unwillkürlich vor einem Schusse zurückfuhr, der an dem Felsen neben ihm mit Heftigkeit abgeprallt war.

Hawk-eye griff nach dem formlosen Metall und schüttelte bei der Untersuchung den Kopf. „Fallendes Blei,“ sprach er, „drückt sich nie platt. Wenn's aus den Wolken käme, ließ' ich's mir gefallen!“

Aber Uncas' Büchse richtete sich bedächtig gen Himmel und wies den Augen seiner Nachbarn einen Punkt, der das Geheimniß sogleich enthüllte. Eine mächtige Eiche stand auf dem rechten Ufer des Flusses, ihnen beinahe gegenüber, und neigte sich, den freien Luftraum suchend, so weit herüber, daß ihre obern Aeste jenen Arm des Stromes überhingen, der an ihrem eigenen Ufer floß. Unter dem obersten Laubwerk, das die knorrigen, verwitterten Aeste nur spärlich bedeckte, hatte sich ein Wilder eingenistet, den der Stamm des Baumes theilweise verbarg, theilweise aber sichtbar machte, als er auf sie herabblickte, um zu sehen, welche Wirkung sein verrätherischer Schuß hervorgebracht habe.

„Diese Satane werden am Ende noch den Himmel ersteigen, um uns zu Grunde zu richten,“ sprach Hawk-eye; „halt' ihn im Schach, Junge, bis ich den Wildtödter zum Schusse bringen kann, und wir ihm sein Blei von beiden Seiten des Baumes wieder heimgeben.“

Uncas wartete, bis der Rundschafter das Signal gab. Die Büchsen blizten, Blätter und Rinde der Eiche flogen in die Luft und wurden vom Winde zerstreut; der Indianer aber erwiederte ihren Angriff mit einem höhnischen Gelächter und antwortete ihnen

mit einer zweiten Kugel, welche Hawk-eye die Mütze vom Kopfe schlug. Noch einmal erscholl das wilde Geheul aus den Wäldern, und ein Hagel von Kugeln pffiff über die Köpfe der Belagerten hin, als wollten sie diese an dem Orte zusammenhalten, wo sie ein leichtes Opfer des unternehmenden Kriegers werden mußten, der seinen Standpunkt auf dem Baume genommen hatte.

„Da muß geholfen werden!“ sagte der Kundschafter, mit unruhigem Auge um sich blickend. „Unca's ruf' deinen Vater: wir brauchen alle unsre Waffen, um die zähe Raupenbrut von ihrem Aste herab zu schütteln.“

Das Signal war sogleich gegeben, und ehe Hawk-eye seine Büchse zum zweiten Mal geladen hatte, war Chingachgook bei ihnen. Als der Sohn dem erfahrenen Krieger die Stellung des gefährlichen Feindes gezeigt hatte, entfuhr der gewöhnliche Ausruf: „Huh“ seinen Lippen; weiter ließ er kein Zeichen der Bewunderung oder der Besorgniß vernehmen. Hawk-eye und die Mohikaner beriethen sich einige Augenblicke ernstlich in delawarischer Sprache, dann nahmen sie ruhig ihre Posten ein, um den eilig verabredeten Plan in Ausführung zu bringen.

Der Krieger auf der Eiche hatte von dem Augenblick seiner Entdeckung an, ein ununterbrochenes, aber unwirksames Feuer unterhalten. Die Wachsamkeit seiner Feinde erlaubte ihm jedoch nicht, genau zu zielen, da ihre Büchsen sogleich Alles, was von ihm sichtbar ward, sich zum Ziele nahmen: immer jedoch fuhren seine Kugeln mitten unter die lauernden Bertheidiger. Heywards Kleider, die ihn vor den Andern sichtbar machten, wurden wiederholt getroffen, und einmal floß sogar Blut aus einer leichten Wunde am Arme.

Endlich versuchte der Hurone, durch die lange ungeduldige Wachsamkeit seiner Feinde verwegen gemacht, besser und genauer zu zielen. Das scharfe Auge der Mohikaner entdeckte durch das dünne Laubwerk wenige Zoll von dem Stamme des Baumes die dunklen Umrisse

seiner Beine, welche er unvorsichtiger Weise bloßgestellt hatte. Ihre Büchsen feuerten gemeinschaftlich; da sank er auf sein verwundetes Bein zusammen, so daß ein Theil seines Leibes zum Vorschein kam. Mit Blitzesschnelle benützte Hawk-eye diesen Vortheil und feuerte sein Gewehr nach dem Gipfel der Eiche ab. Die Blätter bewegten sich ungewöhnlich, die gefährliche Büchse fiel von der Höhe herab, und nach wenigen Minuten vergeblicher Anstrengung zeigte sich die Gestalt des Wilden in der Luft schwebend, während er noch einen knorrigen nackten Ast des Baumes verzweiflungsvoll umklammert hielt. „Gebt ihm — um Gottes Willen! gebt ihm noch eine Kugel!“ rief Duncan, seine Augen abwendend vor Grauen über das Schauspiel, ein Mitgeschöpf in solch' entsetzlicher Todesangst zu sehen.

„Kein Korn!“ rief der harte Hawk-eye; „sein Tod ist gewiß, und wir müssen das Pulver sparen: Kämpfe mit Indianern dauern oft ganze Tage; 's gilt ihren, oder unsern Skalpen! und Gott, der uns erschaffen, hat in unsere Natur den Wunsch gelegt, die Haut auf dem Kopfe zu behalten!“ Gegen diese strenge und unbegreifliche Moral, die noch durch eine so handgreifliche Politik unterstützt wurde, ließ sich nichts einwenden. Von diesem Augenblicke an verstummte das Geheul in den Wäldern wieder, das Feuer hörte auf und Aller Augen, der Freunde sowohl als der Feinde waren auf die hoffnungslose Lage des Unglücklichen gerichtet, der zwischen Himmel und Erde schwebte. Sein Körper wurde vom Winde hin und her getrieben, und obwohl dem Schlachtopfer kein Aechzen oder Stöhnen entfuhr, so gab es doch Augenblicke, wo er grimmige Blicke auf seine Feinde niederschoss, und die Angst kalter Verzweiflung malte sich trotz der Entfernung sehr deutlich auf seinen schwärzlichen Zügen. Drei Mal hob der Kundschafter mitleidig seine Büchse und drei Mal gewann es die Klugheit über sein Gefühl: schweigend senkte er sie wieder. Endlich ließ der Hurone eine Hand los und erschlafft sank sie an seine Seite herab. Eine

verzweiflungsvolle fruchtlose Anstrengung, den Aft wieder zu fassen, erfolgte, und man sah, wie er einen flüchtigen Augenblick in der leeren Luft umhergriff. Blißschnell fuhr ein Schuß aus Hawk-eye's Büchse, die Glieder des Schlachtopfers zitterten und zogen sich krampfhaft zusammen, das Haupt sank herab auf die Brust, und wie ein Bleiklumpen stürzte die Leiche in die schäumenden Wasser, das Element schloß sich über ihm mit rastlosem Ungestüm, und jede Spur des unglücklichen Huronen war auf immer verschwunden.

Kein Siegesruf folgte dem wichtigen Vortheil; selbst die Mohikaner starrten einander mit schweigendem Entsetzen an. Ein einziger Schrei erscholl aus dem Wald und Alles war wieder still. Hawk-eye, der allein noch die Besinnung behalten zu haben schien, schüttelte den Kopf über seine augenblickliche Schwäche und machte sich laute Vorwürfe darüber.

„'s war die letzte Ladung in meinem Horn und die letzte Kugel in meiner Tasche; das hieß wie ein Knabe gehandelt! Was lag daran, ob er todt oder lebendig auf den Felsen fiel? Mit dem Fühlen wär's bald vorbei gewesen. Uncas, Junge, geh' hinab in das Canoe, und bring' das große Horn; es ist alles Pulver, das wir noch haben, und wir brauchen's bis auf das letzte Korn, oder ich kenne die Mingos nicht.“

Der junge Mohikaner willfahrte und verließ den Kundschafter den unnützen Inhalt seiner Tasche durchsuchend und sein leeres Horn mit erneuter Unzufriedenheit schüttelnd. Von dieser unerfreulichen Untersuchung schreckte ihn jedoch bald ein lauter, durchdringender Schrei aus Unca's Mund auf, der selbst Duncans ungeübtem Ohr wie die Botschaft eines neuen, unerwarteten Unfalls klang. Da jeder Gedanke seiner Seele nur auf den kostbaren, ihm anvertrauten, in der Höhle verborgenen Schatz gerichtet war, so fuhr der junge Mann auf, unbekümmert um die Gefahr, der er sich aussetzte. Wie vom gleichen Drange getrieben, ahmten auch seine Begleiter diese Bewegung nach und stürzten zu der freundlichen Kluff mit

einem Ungestüm, welches das zerstreute Feuer ihrer Feinde vollkommen unschädlich machte. Der ungewohnte Schrei zog auch die Schwestern mit dem verwundeten David aus ihrem Zufluchtsorte herbei, und ein einziger Blick machte sie mit dem Unstern bekannt, der selbst die kalte Ruhe ihres jungen indianischen Beschützers aus dem Gleichgewichte brachte.

In geringer Entfernung von dem Felsen sah man ihre kleine Barke durch den Strudel in der schnellen Strömung des Flusses auf eine Weise dahintreiben, welche schließen ließ, daß ihr Lauf durch eine verborgene Kraft gelenkt wurde. Sobald dieser unwillkommene Anblick sich dem Auge des Rundschafters darbot, griff er instinktmäßig nach seiner Büchse, aber der Lauf entsprach den sprühenden Funken des Steines nicht.

„Es ist zu spät, 's ist zu spät!“ rief Hawk-eye, indem er mit bitterem Unmuth die Waffe sinken ließ: „der Schurke hat die Strömung gewonnen, und hätten wir auch Pulver, so könnt' es kaum die Kugel schneller jagen, als er jetzt fortreibt!“

Der wagehalsige Hurone hob jetzt den Kopf über die Wandung des Canoe's empor, winkte, während er pfeilschnell in der Strömung dahinglitt, mit der Hand, und stieß einen Schrei aus, der das wohlbekanntes Zeichen eines glücklichen Erfolges war. Sein Ruf wurde durch gellendes Geheul und höhnedes Gelächter aus den Wäldern beantwortet, das so boshaft klang, als ob fünfzig böse Geister ihre Lästerungen über den Fall einer Christenseele ausstießen.

„Ihr habt gut lachen, ihr Höllenkinder!“ sprach der Rundschaftler, indem er sich auf den Vorsprung eines Felsens setzte, und die Büchse nachlässig zu seinen Füßen fallen ließ; „die drei schärfsten und besten Flinten in diesen Wäldern sind jetzt nicht mehr werth, als drei Wollkrautstengel, oder ein vorjähriges Rehgeweih!“

„Was ist zu thun?“ fragte Duncan, bei welchem der Eindruck getäuschter Hoffnung dem männlichen Verlangen nach Anstrengung gewichen war; „was wird aus uns werden?“

Hawk-eye fuhr statt der Antwort auf eine so bezeichnende Weise mit dem Finger um seinen Schädel, daß seine Herzensmeinung von Niemand bezweifelt werden konnte.

„Gewiß, gewiß steht es mit uns noch nicht so verzweifelt,“ rief der junge Mann; „die Huronen sind nicht hier; wir können die Höhlen vertheidigen, uns ihrer Landung widersetzen.“

„Mit was?“ fragte kaltblütig der Kundschafter. „Mit Uncas' Pfeilen? oder mit Weiberthränen? Nein, nein: Ihr seid jung und reich und habt Freunde; in solchem Alter ist es freilich hart zu sterben! Aber,“ hier warf er einen Blick auf die Mohikaner, „laßt uns bedenken, daß wir Männer reiner Abkunft sind, und diese Eingebornen der Wälder lehren, daß weißes Blut so frei als rothes fließen kann, wenn die bestimmte Stunde gekommen ist.“

Duncan wandte sich schnell nach der Richtung, die ihm des Andern Augen gaben, und las eine Bestätigung seiner schlimmsten Besorgnisse in dem Benehmen der Indianer.

Chingachgook setzte sich mit würdevoller Haltung auf ein anderes Felsstück, hatte bereits sein Messer und seinen Tomahawk bei Seite gelegt und war im Begriff die Adlersfeder vom Haupte zu nehmen, und seinen Haarschopf für den letzten, empörenden Dienst in Ordnung zu bringen. Seine Miene war ruhig, obgleich nachdenklich, während das Feuer seiner dunkeln, glühenden Augen allmählig in einen Ausdruck überging, der für das Schicksal, das er im nächsten Augenblick erwartete, mehr geeignet war.

„Unsere Lage kann noch nicht so hoffnungslos sein!“ sprach Duncan: „selbst in diesem Augenblicke ist uns vielleicht Hülfe nah. Ich sehe keine Feinde; sie sind offenbar des Kampfes müde, in dem sie so viel wagen und so wenig Aussicht zum Gewinne haben.“

„Es steht eine Minute, vielleicht eine Stunde an, so stehlen sich die listigen Schlangen heran, und es ist ganz in ihrer Art, daß sie in diesem Augenblicke schon innerhalb Hörweite sind,“ sprach Hawk-eye, „aber kommen werden sie und in einer Weise,

die uns nichts mehr hoffen läßt! — Chingachgook“ — hier sprach er Delawarisch — „mein Bruder, wir haben unsern letzten Kampf zusammen gekämpft, und die Maquas werden triumphiren über den Tod des weisen Mannes der Mohikaner und des Blafgesichtes, dessen Auge Nacht zu Tag und Wolken zu Frühlingsnebeln machen kann!“

„Laß die Mingoweiber über ihre Erschlagenen weinen!“ entgegnete der Indianer mit charakteristischem Stolz und unerschütterlicher Festigkeit; „die große Schlange der Mohikaner hat sich in ihre Wigwams aufgerollt und ihren Triumph mit den Wehklagen der Kinder vergiftet, deren Väter nicht mehr zurückgekehrt sind! Eilt Krieger liegen von den Gräbern ihres Stammes entfernt, seit der Schnee geschmolzen ist, und Niemand kann sagen, wo sie zu finden sind, wenn Chingachgooks Zunge verstummt! Laß sie ihr schärfstes Messer ziehen, und ihren flinksten Tomahawk schwingen: denn ihr bitterster Feind ist unter ihren Händen. Uncas, letzter Zweig eines edeln Stammes, rufe den Memmen, daß sie sich beeilen, sonst erweichen ihre Herzen und sie werden zu Weibern!“

„Sie suchen unter den Fischen nach ihren Todten!“ antwortete die leise, sanfte Stimme des jugendlichen Håuptlings; „die Huroren schwimmen mit den schleimigen Alen. Sie fallen von den Eichen, wie die Frucht, reif zum Essen! und die Delawaren lachen!“

„Ja, ja,“ murmelte der Kundschafter, welcher diesen eigenthümlichen Herzensergießungen mit größter Aufmerksamkeit zugehört hatte; „sie haben ihr indianisches Herz erwärmt und werden bald die Maquas auffordern, ein baldiges Ende mit ihnen zu machen. Was mich betrifft, der ich das reine Blut der Weißen in mir trage, ich muß sterben, wie es meiner Farbe ziemt, mit keinem Scheltwort im Munde und keiner Bitterkeit im Herzen!“

„Warum aber sterben?“ fragte Cora; von der Stelle vortretend, wo sie bis auf diesen Augenblick natürlicher Schreck unter dem Schutze des Felsen gehalten hatte. „Flieht in die Wälder und ruft Gott um Beistand an! Geht, wackere Männer, wir verdanken euch

Der letzte Mohikan.

bereits zu viel, und wollen euch nicht länger an unser unglückliches Schicksal fesseln.“

„Da kennt Ihr die List der Profesen wenig, Lady! wenn Ihr glaubt, daß sie uns den Weg in die Wälder offen gelassen haben,“ versetzte Hawk-eye, fügte jedoch gleich darauf in seiner schlichten Weise hinzu: die Strömung würd' uns freilich bald aus dem Bereiche ihrer Büchsen oder Stimmen bringen.“

„So versucht es mit dem Fluß! Warum noch säumen und die Zahl der Opfer unsrer erbarmungslosen Feinde vermehren?“

„Warum?“ wiederholte der Kundschafter, stolz um sich blickend, „weil es einem Manne besser ziemt, im Frieden mit sich selbst zu sterben, als von bösem Gewissen gepeinigt zu leben! Welche Antwort wollten wir Munro geben, wenn er uns fragte, wo und wie wir seine Kinder verlassen hätten?“

„Geht und saget ihm, daß Ihr sie mit dem Auftrage verlassen hättet, ihnen eilig zu Hülfe zu kommen,“ versetzte Cora mit edlem Eifer, dem Kundschafter näher tretend; „daß die Huronen sie in die nördlichen Wildnisse schleppten und sie durch Wachsamkeit und Eile noch gerettet werden könnten; und wenn nach alledem es dem Himmel gefallen sollte, daß sein Beistand zu spät käme, so hinterbringt ihm,“ fuhr sie mit allmählig sinkender, ihr zuletzt beinahe versagender Stimme fort, „die Liebe, die Segnungen, die letzten Gebete seiner Töchter, und sagt, er solle nicht trauern über ihr frühes Ende, sondern mit demüthigem Vertrauen nach dem Ziel der Christen, wo er seinen Kindern wieder begegnen werde, emporblicken!“

Die harten, verwitterten Züge des Kundschafters begannen zu arbeiten, und als sie geendet hatte, stützte er sein Kinn auf seine Hände, in tiefes Nachdenken über den Vorschlag versunken.

„Es liegt Vernunft in ihren Worten!“ brach endlich eine Stimme aus den zusammengedrückten, bebenden Lippen hervor; „ja, und sie athmen den Geist des Christenthums; was gut und recht für eine Rothhaut ist, kann Sünde für einen Mann sein, der keinen unächten

Tropfen Blutes hat, um damit seine Unwissenheit zu entschuldigen. Chingachgook! Uncas! Hört Ihr die Worte des schwarzüngigen Weibes?“

Er sprach jetzt in delawarischer Sprache mit seinen Genossen, und seine Rede, obgleich ruhig und bedächtig, schien dennoch sehr entschieden. Der ältere Mohikaner hörte ihm mit feierlichem Ernste zu und schien seine Worte abzuwägen, wie wenn er die Wichtigkeit ihres Inhalts fühlte. Nach augenblicklicher Zögerung gab er durch einen Wink mit der Hand seine Zustimmung und sprach mit dem seinem Volke eigenthümlichen Nachdruck das englische „Gut!“ Dann steckte der Krieger sein Messer und seinen Tomahawk wieder in den Gürtel, und schritt schweigend auf die Ecke des Felsens zu, die von dem Gegenufer aus am wenigsten gesehen werden konnte. Hier hielt er einen Augenblick, wies bedeutungsvoll auf die Wälder unten, und sprach einige Worte in seiner Sprache, als wollte er den von ihm beabsichtigten Weg andeuten, warf sich dann in das Wasser und seine Bewegungen waren dem Auge der Zuschauer entschwunden.

Der Kundschafter schied erst, nachdem er einige Worte mit der hochsinnigen Cora gesprochen hatte, deren Athem leichter wurde, als sie sah, daß ihre Vorstellungen Eingang fanden.

„Weisheit,“ sprach er, „wird oft auch der Jugend, wie dem Alter gegeben, und was Ihr gesprochen habt, ist weise, um nicht mehr zu sagen. Wenn man Euch, das heißt Diejenigen, welche für eine Weile verschont werden, in die Wälder führt, so knickt die Zweige an den Büschen, wo Ihr geht, und macht die Merkzeichen Eures Zuges so stark, als Ihr könnet. Wenn dann sterbliche Augen sie entdecken können, so verlaßt Euch darauf, daß Ihr einen Freund habt, der Euch eher bis an's Ende der Erde folgt, als daß er Euch verlasse.“

Er schüttelte Cora liebevoll die Hand, hob seine Büchse auf, betrachtete sie einen Augenblick mit schmerzlicher Zuneigung, schob sie dann sorgfältig bei Seite, und begab sich nach der Stelle hinab, wo Chingachgook so eben verschwunden war. Einen Augenblick hing er

am Felsen, und fügte bitter hinzu, indem er vorsichtig um sich blickte: „hätte das Pulver ausgehalten, so wäre diese Schande nicht über uns gekommen.“ Dann ließ er seine Hand los, das Wasser schloß sich über ihm und er war gleichfalls verschwunden.

Aller Augen waren jetzt auf Uncas gerichtet, der sich in unbeweglicher Ruhe an den rauhen Felsen gelehnt hatte. Cora zauderte einige Augenblicke, wies dann auf den Fluß und sprach:

„Deine Freunde sind nicht mehr sichtbar geworden und jetzt wahrscheinlich in Sicherheit. Ist es nicht Zeit, daß du ihnen folgst?“

„Uncas bleibt,“ antwortete der Häuptling ruhig in englischer Sprache.

„Um die Schrecken unsrer Gefangennehmung zu vermehren und unsre Rettung weniger möglich zu machen! Geh', edler, junger Mann,“ fuhr Cora fort, ihre Augen unter dem Blicke des Mohikners senkend, und vielleicht im Bewußtsein ihres Einflusses auf ihn, „geh' zu meinem Vater, wie ich dir gesagt habe, und sei der vertrauteste meiner Boten. Sag' ihm, er solle dir die Geldmittel anvertrauen, um die Freiheit seiner Töchter zu erkaufen. Geh'! Es ist mein Wunsch, meine Bitte, daß du gehst!“

Der gefasste, ruhige Blick des jungen Häuptlings ging in den Ausdruck düsterer Traurigkeit über, aber er zögerte nicht länger. Mit geräuschlosem Tritt überschritt er den Felsen und stürzte in den unruhigen Strom. Kaum wagten die Zurückgelassenen Athem zu holen, bis sie, weit im Strome hinab, sein Haupt einen Augenblick auftauchen sahen, um Luft zu schöpfen — dann verschwand er wieder und ward nicht mehr gesehen.

Die schnellen und anscheinend glücklichen Versuche hatten nur wenige Minuten der jetzt so kostbaren Zeit weggenommen. Nach dem letzten Blicke auf Uncas wandte sich Cora mit bebender Lippe zu Seyward:

„Ich habe Ihre Fertigkeit im Schwimmen rühmen hören, Dun-

can," sprach sie; „folgen Sie dem Vorgang dieser einfachen, getreuen Wesen!“

„Ist das die Treue, welche Cora Munro von ihrem Beschützer fordert?“ fragte der junge Mann mit traurigem, aber bitterem Lächeln.

„Es ist jetzt keine Zeit für eitle Spitzfindigkeiten und falsche Meinungen," antwortete sie, „sondern ein Augenblick, wo jede Pflicht gleich erwogen werden sollte. Für uns können Sie jetzt von keinem weitem Nutzen sein, während Ihr kostbares Leben noch für andere und nähere Freunde gerettet werden kann.“

Er antwortete nicht, aber seine Augen fielen ernst auf die schöne Gestalt Alicens, welche mit kindlicher Hingebung an seinem Arm hing.

„Bedenken Sie," fuhr Cora fort, nach einer Pause, während welcher sie mit einem Schmerze zu kämpfen schien, noch bitterer als derjenige, der in ihrer Furcht seinen Grund hatte, „daß das Schlimmste, was wir erleiden können, der Tod ist, ein Zoll, den wir alle entrichten müssen, wenn Gott ihn von uns fordert.“

„Es gibt Uebel, welche schlimmer sind als der Tod," entgegnete Duncan, empfindlich über ihre Zumuthung, „die aber die Gegenwart Eines, der für Sie zu sterben bereit ist, abwenden kann.“

Cora drang nicht weiter in ihn, sie verhüllte ihr Gesicht mit ihrem Shawl, und zog die fast besinnungslose Alice hinter sich her in den tiefsten Winkel der inneren Höhle.

Neuntes Kapitel.

— — — Sei heiter, Solde,
Zerstreu' mit Lächeln du des Kummers Wolk',
Die über deiner offenen Stirne hängt.

Der Tod der Agrippina.

Die plötzliche, fast zauberhafte Umwandlung der wilden Scenen des Kampfes in die Stille, welche rings um ihn herrschte, wirkte